

**Sammelband • Folgen 51–60**

**BASTEI**

**GEISTERJÄGER**

**JOHN SINCLAIR®**

**Die große Gruselserie von Jason Dark**



Horror-Serie

**Großband 6**

BASTEI ENTERTAINMENT

# **Impressum**

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige eBook-Ausgaben der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgaben

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgaben:

Copyright © 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Programmleiterin Romanhefte: Ute Müller

Verantwortlich für den Inhalt

Für diese Ausgabe:

Copyright © 2018 by Bastei Lübbe AG, Köln

Coverillustrationen: Vincente Ballestar

ISBN 978-3-7325-7305-9

*Jason Dark*

*John Sinclair Großband 6 -  
Horror-Serie*

# Inhalt



Jason Dark

## John Sinclair - Folge 0051

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1978 - 1979!

Horror-Kreuzfahrt.

Die erste Ratte sprang mich an. Es war ein dickes, widerliches, graubraunes Biest. Seine höllisch scharfen Zähne funkelten im Licht meiner Bleistiftlampe. Und es hatte mich als Beute ausgemacht. Gegen Ratten hatte ich schon immer etwas. Besonders gegen Ausgehungerte. Ich sprang zur Seite, und das Tier verfehlte mich. Es klatschte auf den Boden, wirbelte sofort wieder herum, um einen zweiten Angriff zu starten ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung.

Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

## Jetzt lesen



## John Sinclair - Folge 0052

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1978 - 1979!

Der doppelte Dämon.

Die Luft war von einem unheimlichen Sausen und Brausen erfüllt. Sie flimmerte. Und dann stand er da: der Schwarze Tod, die rechte Hand des Teufels. Sein bleicher Schädel sah grauenerregend aus. Die hellen Augen starrten unentwegt auf den mächtigen Granitblock, den sieben Mönche vor vielen Jahren vor den Eingang der Höhle gewälzt hatten. Aus der Knochenhand des Schwarzen Todes zuckte ein Blitz auf den Granitblock zu. Der Felsen zersprang mit Donnergetöse. Sardo, der doppelte Dämon, erwachte ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

---



### **John Sinclair - Folge 0053**

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1978 - 1979!

Die Geisterhand.

Sein Spiel verzauberte Tausende! Sie nannten ihn den Meister am Piano oder den Mann mit den Goldenen Händen. Wenn er spielte, vergaßen seine Zuhörer die Welt und ließen sich gefangen nehmen von einem Rausch an Klängen und Melodien. Antonio Scaramanga! Dieser Name ließ die Musikwelt aufhorchen. Doch niemand ahnte, dass seine Genialität nicht angeboren war. Er hatte sie gekauft, vom Satan ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

---

### **John Sinclair - Folge 0054**

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1978 - 1979!

Die grüne Hölle von Florida.



Zagarro war ein Einzelgänger, der vor vielen Jahren im Urwald von Florida sein Unwesen trieb. Ohne ersichtlichen Grund war er damals verschwunden, bis eine Revolverkugel den Vampir aus dem Tiefschlaf erweckte. Jetzt steht Zagarro auf seinem ehemaligen Grab, bereit, neue Schreckenstaten in der grünen Hölle von Florida zu begehen ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftrromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser

Spannung.

Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)

---



## **John Sinclair - Folge 0055**

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1978 - 1979!

Todeszone London.

Sie kamen lautlos und schleichend wie gefährliches Gift. Und sie waren ebenso tödlich. Ein menschlicher Satan, der seinen Hass nicht mehr bremsen konnte, verbündete sich mit einem Dämon und rief die mordenden Pflanzen auf den Plan. London sollte sterben. Er wollte die Stadt zu einem einzigen Todesgarten machen, und er begann seinen Vernichtungsfeldzug mit der Vergiftung des Trinkwassers ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftrromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)

---



## John Sinclair - Folge 0056

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1978 - 1979!

Das Ungeheuer von Loch Morar.

Schottland!

Reiseziel zahlreicher Touristen. Ein Land von wilder Romantik und düsterer Schönheit. Mit reißenden Flüssen, glasklaren Bergseen, tiefen Wäldern, grünen Hügeln und vergessenen Dörfern.

Aber auch ein Land der Geister und Dämonen. Uralt ist der Glaube an die Sagen und Legenden. Ebenso alt wie die Geister, die oft Hunderte von Jahren im Verborgenen lauern, doch wehe, wenn sie geweckt werden ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung.

Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

---



## John Sinclair - Folge 0057

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1978 - 1979!

Die Zombies.

Myxin, der Magier, hat sich bei John Sinclair und dessen Freunden gemeldet. Seine Botschaft lautet: WENN IN DER HÖLLE KEIN PLATZ MEHR IST, WERDEN DIE TOTEN AUF DIE

ERDE KOMMEN!

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und

Freunde atemloser Spannung.

Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

---



## **John Sinclair - Folge 0058**

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1978 - 1979!

Horror-Disco:

Ein alter Totenacker lüftet plötzlich sein schreckliches Geheimnis. Der Geist einer Mörderin taucht auf und verfolgt junge Menschen. Ghouls suchen tief unter der Erde nach ihren Opfern. In einem als Diskothek umgebauten Schloss führen Skelette makabere Tänze auf. Vier Tatsachen, die scheinbar nichts miteinander zu tun haben. Doch wir fanden die Verbindung ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftrromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt.

Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

---

## **John Sinclair - Folge 0059**

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1978 - 1979!

Hexenverbrennung.

Seit wenigen Minuten erst saß ich an meinem Schreibtisch und wollte das Protokoll zu meinem letzten Fall aufsetzen. Die Horror-Disco lag mir noch schwer





im Magen, außerdem hatte ich keine Lust, mich um den öden Papierkram zu kümmern. Ich brauchte ein paar Tage Ruhe. Wie weggeblasen war meine Müdigkeit, als sich eine junge Blondine verführerisch über meinen Schreibtisch beugte. Ihre Haut schimmerte blass, ihre Haare glänzten wie Seide, und ihre Figur war zauberhaft. Ich war hin und weg. Wie gebannt startete ich in die himmelblauen Augen. Da riss mich ihre Stimme aus meinen Träumen. "Bitte helfen Sie mir, Mr. Sinclair, ich bin eine Hexe."

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

---



## John Sinclair - Folge 0060

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1978 - 1979!

Der Geisterfahrer.

"Wir unterbrechen unsere Sendung für eine wichtige Durchsage. Auf der A 3 in Fahrtrichtung Köln kommt Ihnen zwischen Camberg und Idstein ein Fahrzeug entgegen. Bitte halten Sie sich rechts und warnen Sie den Geisterfahrer durch die Lichthupe. Sobald die Gefahr beseitigt ist, melden wir uns wieder. Weiter geht's mit Musik." Berthold Deitz hatte Angst. Schweißnass saß er am Steuer seines Opels Commodore. Er sah die tödliche Gefahr. Dabei wusste er nicht einmal, dass der Geisterfahrer, der auf ihn zuraste, ein Dämon war ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



Band 0051

**BASTEI**

Neuer Roman

**GEISTERJÄGER**

**JOHN SINCLAIR**

**Die große Gruselserie von Jason Dark**



BASTEI ENTERTAINMENT 



# Inhalt

[Cover](#)

[John Sinclair - Die Serie](#)

[Über dieses Buch](#)

[Über den Autor](#)

[Impressum](#)

[Horror-Kreuzfahrt](#)

[Vorschau](#)

# **John Sinclair - Die Serie**

John Sinclair ist der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit.

# Über dieses Buch

## *Horror-Kreuzfahrt*

Die erste Ratte sprang mich an. Es war ein dickes, widerliches, graubraunes Biest. Seine höllisch scharfen Zähne funkelten im Licht meiner Bleistiftlampe. Und es hatte mich als Beute ausgemacht. Gegen Ratten hatte ich schon immer etwas. Besonders gegen Ausgehungerte. Ich sprang zur Seite, und das Tier verfehlte mich. Es klatschte auf den Boden, wirbelte sofort wieder herum, um einen zweiten Angriff zu starten ...

# Über den Autor

Jason Dark wurde unter seinem bürgerlichen Namen Helmut Rellergerd am 25. Januar 1945 in Dahle im Sauerland geboren. Seinen ersten Roman schrieb er 1966, einen Cliff-Corner-Krimi für den Bastei Verlag. Sieben Jahre später trat er als Redakteur in die Romanredaktion des Bastei Verlages ein und schrieb verschiedene Krimiserien, darunter JERRY COTTON, KOMMISSAR X oder JOHN CAMERON.



BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe  
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG  
© 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin  
Verantwortlich für den Inhalt

E-Book-Produktion:  
Jouve

ISBN 978-3-8387-2805-6

[www.bastei-entertainment.de](http://www.bastei-entertainment.de)

[www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)

[www.bastei.de](http://www.bastei.de)

# ***Horror-Kreuzfahrt***

**Die erste Ratte sprang mich an.**

**Es war ein dickes, widerliches, graubraunes Biest.**

**Seine höllisch scharfen Zähne funkelten im Licht meiner**

**Bleistiftlampe.**

**Und es hatte mich als Beute ausgemacht.**

**Gegen Ratten hatte ich schon immer etwas.**

**Besonders gegen ausgehungerte.**

**Ich sprang zur Seite, und das Tier verfehlte mich. Es klatschte auf den Boden, wirbelte sofort wieder herum, um einen zweiten Angriff zu starten.**

Diesmal war mein Fuß schneller.

Der Karatetritt traf voll. Die Ratte quiekte, wurde quer durch das stinkende Verlies geschleudert und landete an der Wand. Sie würde nie mehr jemand angreifen.

Aber das Biest war nicht allein. Hinter dem Maschendraht bewegten sich Hunderte dieser Bestien.

Eine feine Lage, in die ich geraten war. Angefangen hatte alles mit einem Zeitungsartikel. In einem Hongkonger Blatt schrieb der Reporter Mike Kilrain über Vampire. Angeblich sollten in Hongkong die Blutsauger aufgetaucht sein. Nun ja, Hongkong gehört zur Krone, und ich flog in Begleitung meines Freundes Suko hin. Während er alte Beziehungen auffrischen wollte, traf ich mich mit Mike Kilrain. Er führte mich zu einem Beerdigungsinstitut, das von einem Mann namens Huang geleitet wurde. Ihn traf ich nicht an, dafür eine wunderbare Frau, die sich als seine Tochter vorstellte. Als ich ihr Fragen stellte, wurde ich von zwei Vampiren angegriffen. Ich konnte beide erledigen, verließ das Institut wieder, stieg in ein Taxi, und dann war es aus.<sup>1</sup>

Man setzte mich durch Gas außer Gefecht.

Ich erwachte in einem Abwasserkanal, hing an einem Pfahl gefesselt quer über dem stinkenden Wasser und erlebte den Auftritt des Gelben Satans, der von einem Rattenheer bewacht wurde. Ratten und Vampire, das waren die Begleiter des Gelben Satans.

Mich schafften zwei stumpfsinnige Träger weg. Sie brachten mich, immer noch an den Pfahl gefesselt, zum Strand, wo ich zu einem Schiff gefahren wurde, das in einer Bucht ankerte.

Auch der Gelbe Satan befand sich auf dem Schiff, dessen Besatzung aus Flugvampiren und Verbrechern bestand.

Man band mich von dem Pfahl los, doch ich blieb weiterhin gefesselt und wurde durch eine Luke unter Deck

geworfen, wo ich mich auch jetzt noch befand.

In mühevoller Kleinarbeit gelang es mir, die Stricke zu lösen. Die Waffen und Ausrüstungsgegenstände hatte man mir zum Glück gelassen, sodass ich nicht völlig hilflos war.

Aber kämpfen Sie mal, nur mit einer Pistole bewaffnet, gegen Hunderte von Ratten!

Wo Suko sich herumtrieb, das wusste ich nicht. Ich hoffte, dass er irgendwann meine Spur fand und mich aus meiner miesen Lage befreite.

Alles Stöhnen half nichts, ich musste sehen, wie ich damit fertig wurde. Das Schiff hatte längst Fahrt aufgenommen. In der kurzen Zeit auf dem Deck hatte ich einen flüchtigen Eindruck des Seelenverkäufers gewonnen und das Gefühl gehabt, dass der Kahn nur mehr vom Rost zusammengehalten wurde.

Doch das waren Dinge, die mich nichts angingen.

Die Lampe hielt ich in der linken Hand und ließ sie zweimal kreisen. Die Ratten gebärdeten sich wie wild. Sie tanzten und krabbelten an dem Gitter hoch, drängten von unten her immer wieder nach, schoben die anderen weiter und versuchten so, die aufgerissene Stelle zu erweitern.

Es gelang.

Zwei Ratten purzelten zu Boden.

Ich hätte sie erschießen können, aber ich wollte Munition sparen, war blitzschnell am Gitter und schaffte die erste Ratte, bevor sie zubeißen konnte.

Die Zweite hackte ihre Zähne in den Hosenstoff meines linken Beins.

Verdammt.

Rasch bückte ich mich, ergriff den Rattenkörper, riss das Tier hoch und schleuderte es gegen die Wand.

Von der Ratte drohte mir keine Gefahr mehr.

Aber ich konnte hier nicht ewig bleiben und Ratten töten. Ich musste mir etwas einfallen lassen.

Da fiel mir die schmale, kaum hüfthohe Tür ein, die ich bei der Durchsuchung des Verlieses entdeckt hatte. War sie

ein Fluchtweg?

Rasch lief ich hin, kniete mich nieder und drückte die Holzklinke. Hinter mir piffen und fiepten die Ratten. Mir lief eine Gänsehaut nach der anderen über den Rücken. Ich betete, dass die Tür offen war.

Sie war es.

Dunkelheit gähnte mir entgegen. Ich leuchtete in das Loch, doch der schmale Strahl verlor sich in der Finsternis.

Hinter mir klatschten mehrere Ratten auf einmal zu Boden. Das war für mich das Startsignal. Egal, wo ich landete, ich musste jetzt alles auf eine Karte setzen.

Ich quälte mich durch die winzige Tür und hämmerte sie sofort hinter mir zu.

Das war mein Glück, denn einen Herzschlag später klatschten die Körper gegen das Holz.

Ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen. Da hatten die lieben Tierchen Pech gehabt.

Zum Glück konnte ich mich wieder aufrichten, machte einen Schritt nach vorn in die Dunkelheit hin - und fiel!

Unwillkürlich schrie ich auf und rollte mich noch in der Luft zusammen, wie ich es im Training gelernt hatte.

In diesen Sekunden des freien Falls stand ich eine schreckliche Angst aus. Ich wusste nicht, wo ich landete und hatte das Gefühl, mein Herz würde stehen bleiben.

Abermals fiel ich weich.

Doch diesmal wurde ich nicht von Säcken gebremst, sondern von mehreren Taurollen, die nebeneinander aufgestapelt lagen.

Mir fiel ein Stein vom Herzen. Trotz meiner miesen Lage schien ich doch ein Glückspilz zu sein.

Stellte sich nur die Frage, wo ich jetzt gelandet war. Von einem Gefängnis im anderen, soviel wusste ich.

Die kleine Lampe musste herhalten. Soweit ich es im dünnen Strahl erkennen konnte, befand ich mich in einem gewaltigen Laderaum. Ich hörte die Wellen gegen die Bordwand klatschen.

Der Laderaum war sehr groß, aber nicht leer.

Ich sah eine Holzleiter, die zu einer gewaltigen Luke führte, die förmlich dazu einlud hinaufzuklettern.

Mit langen Überlegungen hielt ich mich erst gar nicht auf, sondern machte mich sofort daran, die Leiter zu besteigen.

Die Sprossen waren mehr als morsch. Sie ächzten in allen Fugen, und ich hatte Angst, dass sie unter meinem Gewicht zerbrächen.

Doch sie hielten.

Auf halber Strecke legte ich eine Pause ein. Ich glaubte, etwas entdeckt zu haben, und leuchtete mit der Lampe gegen die innere Verkleidung der Bordwand.

Dort sah ich kurz über dem Deck mehrere viereckige Luken, die durch Schiebebretter verdeckt waren. Unterhalb der Luken zog sich parallel zur Bordwand ein Holzsimms hin, auf dem ein Mensch, wenn er gelenkig genug war, gerade noch Platz fand.

Ich traute mir das zu.

Aber wie hinkommen?

Die Taue!

Jetzt kamen sie mir gerade recht. Hastig kletterte ich die Leiter hinunter und rollte ein Tau auf.

Die Dinger waren dick wie drei Finger, dazu schmutzig, und außerdem stanken sie noch. Ich rollte eine Taurolle so aus, dass sie ungefähr die Länge hatte, die ich benötigte, säbelte sie mit dem Messer durch und stieg dann damit die Leiter wieder hoch.

Im Schein der Lampe erkannte ich, dass die Leiter an der Luke befestigt war.

Fantastisch. Damit hatte ich einen festen Punkt.

Ich schlang einen Dreifachknoten über die drittoberste Sprosse der Leiter, prüfte die Festigkeit, nickte zufrieden und drückte mir selbst die Daumen.

Dann zog ich das untere Ende des Taus hoch und nahm es fest in die rechte Hand, während ich die kleine Lampe

mit dem Mund hielt.

Jetzt musste ich Tarzan spielen. Sie haben längst erkannt, liebe Leser, was ich vorhatte. Ich wollte mich von der Leiter aus auf die Luken zuschwingen und dabei versuchen, auf dem schmalen Holzsims Halt zu finden, um eine der Klappen zu öffnen.

Ein gewagtes Unterfangen, aber was blieb mir anderes übrig? Zuviel Schwung durfte ich mir auch nicht geben, denn dann prallte ich gegen die Verkleidung.

Ich stieß mich ab.

Das Seil schwang mit seiner lebenden Last durch den gewaltigen Laderaum, und ich hoffte inständig, dass die Leiter hielt. Im Licht der Lampe sah ich kaum etwas, dann aber war plötzlich die Wand vor mir.

Und ich prallte dagegen.

Mist, verdammt.

Ich verlor die Übersicht. Der Stoß hatte mich bis in die Zehenspitzen erschüttert. Eisern hielt ich fest, während das Seil wieder zurückschwang.

Rasch löste ich die rechte Hand, streckte den Arm zur Seite und bekam gerade noch den Leiterbalken zu fassen, sodass ich mich an die Stiege heranziehen konnte.

Mit den Füßen hangelte ich mich auf eine Sprosse, blieb dort stehen und dachte erst einmal nach.

Es war ganz einfach. Ich hatte zu viel Schwung gehabt. Das sollte mir beim zweiten Versuch nicht passieren. Im stillen gab ich mir die Kommandos und pendelte auf mein Ziel zu.

Gut kam ich an, wirklich gut. Dann der Aufprall. Längst nicht so heftig wie beim ersten Versuch.

Die rechte Hand vom Seil lösen, zupacken - der Sims ...

Ich hatte ihn.

Hielt eisern fest, krallte meine Finger um das Holz, löste auch die linke Hand und griff zu.

Das Seil pendelte zurück, und ich hing am Sims.

Teil eins war geschafft.

Aber es ging weiter. Ich habe nie übermäßig viel gewogen, aber nun merkte ich mein Gewicht doch. Und alles hing an den Fingerspitzen. Lange hielt ich das nicht aus. Das hatte ich auch gar nicht vor.

Ein Klimmzug.

Himmel, war das eine Schufterei. Ich keuchte und war schweißgebadet, kam aber langsam höher, brachte mein Gesicht sogar bis an die Luke heran und setzte nun alles auf eine Karte.

Blitzschnell ließ ich die linke Hand los, packte den Griff der Luke und schob das Brett hastig zur Seite. Dann musste ich wieder nach dem Sims greifen.

Ich hatte die Luke einen Spalt geöffnet.

Frischer Seewind blies in den Laderaum und kühlte angenehm mein Gesicht.

Beim zweiten Versuch schaffte ich es, die Luke zur Hälfte aufzustoßen, sodass ich mich schon mit der linken Hand an deren unteren Rand festklammern konnte.

Was nun kam, war im Gegensatz zu vorher ein Kinderspiel. Ich stieß das Fenster völlig auf, klammerte auch die rechte Hand um den Lukenrand und zog mich hoch, wobei ich mir mit den Knien Schützenhilfe gab.

Schließlich hing ich zur Hälfte mit dem Oberkörper aus dem Schiff. Wenn jetzt jemand über die Reling schaute und mich sah, war alles umsonst.

Doch ich hatte Glück.

Fast schwarz präsentierte sich die unendliche Wasserfläche. Hin und wieder blitzten die Schaumkronen der Wellen auf. Der Mond hatte sich hinter Wolken versteckt. Lichter entdeckte ich überhaupt nicht, obwohl es im Südchinesischen Meer von Inseln nur so wimmelte. Wir mussten eine verdammt wenig befahrene Route entlangdampfen.

Dampfen war in der Tat der richtige Ausdruck, denn man hielt mich auf einem Dampfschiff gefangen.



Tief unter mir rauschte und gurgelte das Wasser. Man konnte schon ein komisches Gefühl bekommen, wenn man hinunterschaute. Ich vernahm auch das Mahlen der Schraube und das Klatschen der Wellen gegen die Bordwand.

Mein Blick wanderte nach rechts, zum Heck des Schiffes hin. Dort wurde das Wasser zu einer hellen Gischtfront hochgewirbelt. Aber ich sah noch etwas.

Ein Boot!

Unser Boot, in dem man mich auch zum Schiff gebracht hatte. Es befand sich im Schlepptau des Kahns, und soweit ich sehen konnte, waren die Ruder noch vorhanden.

Vor Freude machte mein Herz einen Sprung. Wenn ich das Boot erreichte, war viel gerettet. Ich konnte das Tau kappen und zurückrudern.

Aber um abzuspringen, musste ich mich noch weiter aus der Lukenöffnung hangeln.

Das versuchte ich. Nun kam mir meine schlanke Figur zustatten. Zwar schrammte ich ein paar Mal an den Rändern entlang, aber das waren keine Probleme.

Achtgeben musste ich auf die Schiffsschraube. Ich durfte ihr nicht zu nahe kommen.

Schon bekam ich das Übergewicht. Der Oberkörper neigte sich. Ich zog die Beine etwas an, holte noch einmal tief Luft, stieß mich mit dem rechten Fuß ab – und sprang.

Im Kreisbogen flog ich durch die Luft. Ich hielt beide Arme vorschriftsmäßig ausgestreckt. Rasend schnell kam die schwarze, irgendwie drohend wirkende Wasserfläche näher.

Dann tauchte ich ein.

Plötzlich befand ich mich in einer anderen Welt. Das kalte Wasser traf mich wie ein Schock. Raketengleich glitt ich in die Tiefe, um dann wieder aufzutauchen. Ich wollte mich nicht zu weit vom Schiff entfernen. Soviel Fahrt wie der alte Seelenverkäufer machte, so rasch konnte ich nicht schwimmen.

Ich schoss wie ein Korke an die Oberfläche und bekam einen Schreck.

Der Kahn war schon fast an mir vorbei. Das war ein kleiner Vorteil, ich geriet nicht in den direkten Sog der Heckschraube. Das große Boot, das mein Ziel war, schaukelte auf den Wellen. Hin und wieder spritzte Wasser über, wenn die lange Dünung gebrochen wurde.

Es ist gar nicht so einfach, im Meer zu schwimmen, die Wellen haben doch eine andere Kraft als im Pool.

Die ersten Yards schwamm ich unter Wasser, tauchte dann auf und kraulte auf das Boot zu.

Ich vergaß dabei nie, die Augen zu öffnen, sondern schaute mich um, so gut es ging.

Ich hielt nach den Vampiren Ausschau, die sich auch in riesige Fledermäuse verwandeln konnten, doch von ihnen entdeckte ich nicht die Spur.

Dafür sah ich etwas anderes.

Spitze, dreieckige Flossen.

Ich hatte das Gefühl, mein Herz würde stehen bleiben, und ich verlor wertvolle Sekunden.

Haie!

Das Schiff wurde von Haien begleitet.

Sie hatten mich eingekreist und kamen von Sekunde zu Sekunde näher ...

\*

Kai tak stieß mit einem wuchtigen Fußtritt die Tür auf und sprang in kampfbereiter Karatehaltung in die primitiv gebaute Hütte dicht am Hafen.

Der magere Chinese auf der Matte schlotterte vor Angst. Vor ihm stand ein junger Bursche, der einen Coltrevolver in der rechten Hand hielt.

Kai tak winkte ab. »Du kannst gehen, Sen. Danke.«

Sen verneigte sich, steckte die Waffe weg und verließ das Haus. Er machte

Platz für den eintretenden Suko, der mit seinem Freund Kai tak dieses Haus aufgesucht hatte.

Nicht ohne Grund.

Suko war, ebenso wie ich, in einen Trubel von Abenteuern geraten. Er hatte früher viele Jahre in Hongkong gelebt und seinen alten Lehrmeister Li-Shen aufgesucht, der zu den reichsten und mächtigsten Männern der Stadt gehörte.

Auch Li-Shen hatte von dem Auftauchen der Vampire gehört und stellte sich auf Sukos Seite. Er, sein Leibwächter Kai tak und Suko besuchten das Beerdigungsinstitut von Huang, aber da war ich schon längst ausgeschaltet worden. Shao, Huangs Tochter, empfing die Besucher, und Suko war es, der die Vampirasche entdeckte. Doch bevor er das Mädchen zur Rede stellen konnte, lockte es die Männer in eine teuflische Falle, der sie nur mit knapper Not entkommen konnten.<sup>2</sup>

Es gelang ihnen, Shao zu überwältigen und zu einem der Häuser Li-Shens mitzunehmen.

Schon auf der Fahrt war Suko von dem Reiz dieses Mädchens beeindruckt gewesen. Auch ihr war er nicht gleichgültig, wenigstens gab sie ihm das mit Blicken zu verstehen.

Sie zeigte sich aber verstockt. Nach einigen Fragen jedoch gab sie zu, dass ihr Vater mit dem Gelben Satan paktierte. Ob freiwillig oder nicht, das hatten Suko und seine Freunde noch nicht herausbekommen. Shao aber entschloss sich zu einer Zusammenarbeit, und darüber war Suko froh. Sie berichtete, dass Mike Kilrain zu einem Vampir geworden war und nun dem Gelben Satan diene. Suko und Kai tak fuhren zu Kilrains Haus.

Sie wurden von Kilrain beschossen, und Kai tak bekam eine Kugel in den Arm. Das hinderte die Männer jedoch nicht daran, sich auf Kilrains Spur zu setzen, denn der

Reporter hatte es verstanden, sich im letzten Augenblick mit seinem Wagen abzusetzen.

Auf Kai taks Kawasaki nahmen die beiden Männer die Verfolgung auf. Sie waren schneller, drängten Mike Kilrain in die Enge, sodass er die Gewalt über seinen Wagen verlor und gegen eine Felswand fuhr. Er selbst lief weg, doch Suko blieb ihm auf den Fersen, stellte ihn rasch, und es kam zu einer Schießerei, die Suko für sich entschied. Der Vampir zerfiel zu Staub.

Viel weiter waren Suko und Kai tak auch nicht gekommen. Sie wussten zwar von dem Gelben Satan, aber wo sie ihn finden konnten, war ihnen unbekannt.

Li-Shen setzte nun all seine Beziehungen ein, mobilisierte ein Heer von Spitzeln, denn ein paar Hinweise besaßen sie. Der Gelbe Satan musste auf irgendeiner Insel seinen Stützpunkt haben.

Wenn das stimmte, dann hatte er sicherlich ein Schiff gefunden, das ihn dorthin brachte.

Kapitäne, die für Geld alles taten, gab es genug.

Deshalb sollten die Spitzel sich im Hafen umschauchen und umhören.

Wie es schien, hatten sie sogar Erfolg gehabt.

Suko schloss die Tür.

Der magere Chinese begann zu jammern. »Ich weiß nichts, ich weiß nichts ...«

Kai tak ging einen Schritt vor, baute sich breitbeinig vor dem Knaben auf und schaute ihn nur an.

Für den Chinesen musste der hochgewachsene und bärenstarke Kai tak wie ein Riese wirken.

Der Mann begann zu zittern.

»Weißt du wirklich nichts?«, fragte Kai tak. Seine Stimme klang nicht einmal drohend, doch es lag eine gefährliche Sanftheit darin, die den mageren Chinesen schaudern ließ.

Er wollte noch weiter zurückkriechen, doch da war die Wand in seinem Rücken, die ihn aufhielt.

- »Los, raus mit der Sprache!«
- »Es ist ... in der Nacht ein Schiff abgefahren.«
- »Name des Schiffes!«, forderte Kai tak.
- »Ocean Steamer!«
- »Wie heißt der Kapitän?«
- »Keine Ahnung. Ein Engländer, glaube ich.«

Kai tak wandte sich zu Suko um. »Wenn das stimmt, bekommen wir es heraus.«

- »Wohin ist das Schiff gefahren?«, wollte Suko wissen.
- »Das – das kann ich nicht sagen.«

Kai tak bückte sich und hob den mageren Chinesen mit einer Hand hoch. »Ich will den Zielort wissen.«

»Nein – ich ... aahhh!« Plötzlich verzerrte sich das Gesicht des Mannes. Eine Scheibe klirrte, und schon war es um den Chinesen geschehen. Das Geräusch des Abschusses war kaum zu hören, aber im nächsten Augenblick steckte eine Stahlnadel in der Brust des Mannes. In Höhe des Herzens.

»Deckung!«, schrie Suko und lag schon am Boden, wobei er blitzschnell seine Waffe zog.

Auch Kai tak ließ sich fallen. Die nächste, heimtückisch abgeschossene Stahlnadel wischte haarscharf an seinem linken Ohr vorbei und blieb in der Wand stecken.

Suko rollte sich zur Tür, sprang hoch und trat sie auf, während Kai tak einen leichten Hocker auf das zerstörte Fenster schleuderte.

Doch der unheimliche Schütze war bereits verschwunden, untergetaucht in dem Wirrwarr der Häuser, Buden und Baracken.

Mit schussbereiter Waffe stand Suko vor der Tür und schaute sich vergebens nach dem Mörder um.

Kai tak kam zu ihm.

Suko sagte: »Der Gelbe Satan scheint hier mehr Freunde zu haben, als wir annehmen.«

Kai tak nickte bestätigend. »Ja, es wird eine Geheimorganisation geben, und ich frage mich wirklich,

wie groß deren Mitgliederzahl wohl ist.«

»Was machen wir jetzt?«

Kai tak hob die breiten Schultern. »Zeugen zu befragen, hat keinen Sinn. Niemand würde uns etwas sagen.«

Suko nickte. »Es ist überall gleich. Ob in London, New York oder Hongkong. Die Leute haben Angst.«

Kai tak machte eine Handbewegung. »Schau dich mal hier um. Die Menschen, die hier hausen, leben von einer halben Hand Reis am Tag. Die sind für Geheimbünde sehr empfänglich, wenn sie nur einmal genug zu essen haben.«

Suko ließ seinen Blick wandern.

Was er zu sehen bekam, bezeichneten viele als exotisch oder romantisch, doch für Suko waren es Armut und Depression.

Schiffe, Boote und Kähne bildeten ein Durcheinander, das seinesgleichen suchte.

Kai tak und Suko befanden sich nicht im offiziellen Teil des Hafens, an dessen Kais Kriegs- wie auch Handelsschiffe anlegten, sondern sie irrten in jenem Teil herum, in dem niemand die genaue Übersicht besaß.

Suko sah flache kanuartige Schiffe, dann Sampans und nachgebildete Dschunken. Manche Häuser standen auch nur auf einfachen Flößen. Andere wiederum besaßen nicht einmal ein Dach. Überall war die Armut zu spüren, mit der die Bewohner der Schiffe reich gesegnet waren.

Straßen oder Wege gab es nicht. Man sprang kurzerhand von Schiff zu Schiff, um weiterzukommen. Täglich wuchs die Masse der Boote weiter ins Meer hinein, und es wurde endlich Zeit, dass die Behörden eingriffen.

Auf dem Wasser wimmelte es wie in einem Ameisenhaufen. Da waren die fahrenden Händler mit ihren langen flachen Booten. Übereinandergestapelte Gemüseboxen waren zum Platzen voll, und die Händler priesen mit lauten Stimmen ihre Waren an.

Hin und wieder wurde ihnen was gestohlen. Besonders geschickt stellten sich dabei die Kinder an. Dann begannen